

32. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

1. Lesung: Weish 6,12-16

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Die Mächtigen der Erde werden eingeladen, Weisheit zu erlernen und mit ihr, wie das Leben gelingt. Sie ist Vorbedingung für Gerechtigkeit und für ein Leben über den Tod hinaus.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der kleine Ausschnitt ist in sich geschlossen, aber für sich genommen relativ kontextlos. Vor allem der Adressatenkreis (die Mächtigen der Erde) bleibt unerwähnt. Der Zusammenhang von Weisheit mit ihrem eigentlichen Ziel, der (sozialen und politischen) Gerechtigkeit, wird dadurch nicht hörbar. Zumindest die Verse 17-18 würden diesen Gesamtzusammenhang stärker hervortreten lassen.

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch der Weisheit.

- 12 Strahlend und unvergänglich ist die Weisheit;
wer sie liebt, erblickt sie schnell,
und wer sie sucht, findet sie.
- 13 Denen, die nach **ihr** verlangen,
kommt sie **zuvor** und gibt sich zu erkennen.
- 14 Wer sie am frühen Morgen sucht,
braucht **keine** Mühe,
er findet sie vor seiner Türe sitzen.
- 15 Über sie nachzusinnen, ist vollkommene Klugheit;
wer ihretwegen wacht,
wird schnell von Sorge frei.
- 16 Sie geht **selbst** umher,
um die zu suchen, die ihrer würdig sind;
freundlich erscheint sie ihnen auf allen Wegen
und kommt ihnen **entgegen** bei jedem Gedanken.

Lektionar I 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Text ist ein weisheitlicher „Werbetext“. Er zeichnet die Weisheit und ihren Erwerb in den schönsten Farben. Die Stimme sollte dieses Locken und Werben ausdrücken. Die Vorzüge der Weisheit sollten deutlich herausgestellt werden.

Der Text enthält kurze, prägnante Aussagen über die Weisheit, die wie kurze Sprichwörter klingen. Viele sind parallel formuliert, mehrmals kommt die Formulierung „Wer ..., der ...“ vor. Es kann die Spannung erhöhen, beim Komma nach dem „Wer ...“-Satzteil das Weiterlesen ein wenig zu verzögern. Ein Lächeln im Gesicht hilft die positive Botschaft zu vermitteln.

d. Besondere Vorleseform

Eine besondere Vorleseform ist nicht notwendig, es sollte aber möglichst viel Blickkontakt mit der Gemeinde gehalten werden. Es wäre einen Versuch wert, die Lesung (zumindest teilweise) auswendig vorzutragen. Vor allem der erste und der letzte Vers bieten sich dazu an.

3. Textauslegung

Die Verse der heutigen Lesung stehen beinahe am Ende des ersten Teils des Weisheitsbuches. Darin wirbt der berühmte König „Salomo“ – Symbol des weisheitlichen Königs – in einer fiktiven Rede vor den Mächtigen der Erde für das Erlernen der Weisheit. Seine Kurzformel lautet: Wer Gerechtigkeit ausübt, der schließt einen Bund mit dem Leben, und das ungeachtet eines möglichen gewaltsamen Todes. Denn selbst oder gerade dann gilt: Die „Seelen der Gerechten“ sind „in Gottes Hand“ (Weish 3,1). Die Gottlosigkeit dagegen führt zum wahren Tod, selbst wenn der äußere Anschein ein anderer ist. Gerade den Mächtigen steht es also an, gerecht zu sein im Sinn eines solidarischen Verhaltens, das die Gemeinschaft fördert und die Bedürftigen im Blick hat. Wer sich um ein gerechtes und ethisch gutes Leben bemüht, dem wird Weisheit zuteil.

Umgekehrt bedarf es aber bereits der Weisheit, um wirklich gerecht handeln und das „Leben“ erwerben zu können. Deshalb schließt der erste Teil des Buches mit der Einladung, nach solcher Weisheit zu streben. Die Weisheit wird dabei wie eine begehrte Frau dargestellt, die geliebt und gesucht werden soll. „Salomo“ zeichnet diese Suche als müheloses und erfolgsversprechendes Unternehmen. Nicht zuletzt stellt er als Lohn der Suche ein sorgenfreies Leben in Aussicht. Nicht Ermahnung und Verpflichtung, sondern Verlockung und Einladung sind seine Strategie. Die Schönheit und Freundlichkeit der Weisheit, die Leichtigkeit der Suche nach ihr und die positiven Folgen sollen es den Mächtigen der Erde und allen Lesenden darüber hinaus unmöglich machen, ihr zu widerstehen. Damit erweist sich „Salomo“ als rhetorisch brillanter Werbefachmann.

Dr. Elisabeth Birnbaum